

Akademie der  
Toblacher Gespräche

Accademia dei  
Colloqui di Dobbiaco



# Mario Agostinelli

## Corona-Krise und Klimanotstand

## Corona-Krise und Klimanotstand

Die Krise, die wir gerade erleben, hat eine Hauptursache: Die Menschheit hat sich vom Rhythmus der Natur und von den Wechselwirkungen abgekoppelt, die seit jeher unsere Biosphäre beherrschen. Die Corona-Pandemie hat nun die ökologische Krise überlagert, und das war völlig unerwartet. Dass aber eine solche Entwicklung möglich war, hatte sich schon lange zuvor abgezeichnet. Die wirklich ausschlaggebenden Gründe für die Verbreitung des Coronavirus liegen in einer Reihe wirtschaftlicher, politischer und sozialer Verhaltensweisen der Menschheit, allen voran der Irrglaube, wir Menschen könnten über die Natur herrschen.

Die Covid-19-Pandemie ist nur ein Ausdruck der viel umfassenderen ökologischen Krise unserer Zeit. Die Leichtigkeit und Geschwindigkeit, mit der sich das Virus im Menschen – dem effizientesten Infektionsherd – verbreitet und angepasst hat, geht überraschend eng mit einer Reihe menschlicher Fehlentscheidungen einher: dem drastischen Abbau der Artenvielfalt, dem Siegeszug der Chemie in der Landwirtschaft sowie der Umweltbelastung durch Industrie und Verkehr. Diese destruktiven Prozesse haben auch die Wechselwirkungen unter Lebewesen und Arten auf der Erde verändert.

Besteht irgendeine Hoffnung, dass die dramatischen und einschneidenden Auswirkungen der heutigen Krise uns Menschen zu einem neuen Verhältnis zur Natur veranlassen? Aus der Perspektive der angewandten Ethik kann man diese Frage durchaus bejahen. Wenn wir schon zur Eindämmung der Pandemie das Vorsichtsprinzip anzuwenden vermögen, warum sollte für den Klimaschutz und zur Bewältigung epochaler Herausforderungen nicht dasselbe gelten? Aus der Sicht der Praxis sieht es jedoch – das wissen wir wohl alle – ganz anders aus. Umso mehr müssten gerade wir, die wir uns seit geraumer Zeit für den ökologischen Umbau einsetzen, sowie die jüngeren Generationen, die sich in den letzten Jahren mit *Fridays for Future*, *Extinction Rebellion* und anderen Bewegungen engagiert haben, nun endlich aus der Krise lernen und unverzüglich handeln. Wir müssen wachsam und reaktiv sein. Die soziale Linke war bisher in ihrem hartnäckigen Zersplitterungsprozess dermaßen gefangen, dass sie viel kostbare Zeit verschwendet hat und die Vorbereitung auf den Epochenwechsel auf der Strecke bleiben musste. Spätestens seit der Veröffentlichung von der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus erhob sich eine neue, prominente Stimme zu diesem Problem, die auch eindeutig auf den einzuschlagenden Weg verwies. Und trotzdem: Weitere fünf Jahre sind seitdem tatenlos verstrichen. Wann also, wenn nicht jetzt, sollten wir die vielen, aus den Widersprüchen der heutigen Zeit vielerorts sprießenden Grashalme bündeln und endlich gemeinsam tätig werden?